

Pressemitteilung

Bäuerinnen und Bauern fordern adäquate Berücksichtigung bei anstehender Pflegereform

Häusliche und familiäre Pflege attraktiver gestalten

Die bäuerliche Sozialpolitik ist ein wichtiges Feld einer verantwortungsvollen und menschengerechten Agrarpolitik. Gerade im abgelaufenen Jahr konnten mit einem umfangreichen Entlastungspaket auf Drängen der Landwirtschaftskammer dringend notwendige Reduktionen bei den bäuerlichen Krankenversicherungsbeiträgen sowie entscheidende Besserstellungen bei den Bauernpensionen durchgesetzt werden. „Viele Bäuerinnen und Bauern leisten aber auch bei der Pflege von Familienangehörigen eine unschätzbare Arbeit. Bei der von der Bundesregierung angekündigten Pflegereform müssen daher auch die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern, die ihre Angehörigen daheim pflegen, eine adäquate Berücksichtigung erfahren. Die Landwirtschaftskammer fordert insbesondere eine spürbare Pflegegelderhöhung in den höheren Pflegestufen, gezielte Entlastungsmaßnahmen für pflegende Angehörige und eine bessere Förderung der 24-Stunden-Betreuung, die bisher fast zur Gänze selbst bezahlt werden muss. Damit soll auch in Zukunft ein Altern in Würde auf unseren Höfen sichergestellt werden“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Sozialpolitische Meilensteine im Jahr 2020

Im abgelaufenen Jahr wurden die bäuerlichen Krankenversicherungsbeiträge von 7,65 auf 6,8 Prozent der Beitragsgrundlage abgesenkt. Gleichzeitig wurde ab dem vergangenen Jahr die Mindestbeitragsgrundlage für bäuerliche Kleinstbetriebe auf das Niveau der ASVG-Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt, wodurch sich bei gleichbleibenden Leistungen eine jährliche Beitragsersparnis von bis zu 320 Euro ergibt. Entscheidende Verbesserungen gab es bei den Bauernpensionen. Für alle bäuerlichen Pensionen wurde rückwirkend ab dem Jahr 2020 der von den Bauernpensionisten bisher zu leistende Solidaritätsbeitrag in Höhe von 0,5 Prozent der Pensionsleistung gestrichen. Mit der erfolgten Senkung des fiktiven Ausgedinges von 13 auf 10 Prozent und der Einführung eines Pensionsbonus für lange Beitragszeiten wurden die bäuerlichen Mindestpensionen in einem größeren Schritt spürbar angehoben. Für mitversicherte künftige Hofübernehmer wird die Beitragsgrundlage deutlich angehoben und

die daraus resultierende zusätzliche Beitragslast von der öffentlichen Hand übernommen. Das bringt für diese Gruppe längerfristig eine wesentlich verbesserte soziale Absicherung im Alter und soll damit einen zusätzlichen Anreiz für die hauptberufliche Mitarbeit am Hof bieten.

Pflege daheim ist große Herausforderung für bäuerliche Familien

In Oberösterreich gab es im Jahr 2019 insgesamt 7.900 bäuerliche Pflegegeld-Bezieher. Gerade im bäuerlichen Bereich werden notwendige Pflegeleistungen nach wie vor größtenteils von Familienmitgliedern erbracht, in vielen Fällen leisten hier vor allem die Bäuerinnen eine unschätzbare Arbeit. Aufgrund hoher betrieblicher Arbeitsbelastungen kommen aber auch in bäuerlichen Familien zunehmend 24-Stunden-Betreuerinnen zum Einsatz. Bäuerliche Familien mit pflegebedürftigen Personen stehen daher oft vor enormen arbeitswirtschaftlichen oder finanziellen Belastungen. „Bei der anstehenden Pflegereform müssen daher auch die speziellen Belastungen betroffener Familien eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Dazu bedarf es einerseits einer spürbaren Erhöhung des Pflegegeldes – insbesondere in den höheren Pflegegeldstufen – sowie einer attraktiveren Ausgestaltung der Selbst- bzw. Weiterversicherung von pflegenden Angehörigen. Auch Entlastungszeiten für pflegende Angehörige sowie die Inanspruchnahme der 24-Stunden-Betreuung bedürfen einer besseren finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand“, betont LK-Präsidentin Langer-Weninger.

Pflegereform muss Pflege daheim attraktiveren

Die große gesellschaftliche Herausforderung des steigenden Bedarfs der Pflege im Alter wird in Zukunft nur dann wirtschaftlich und personell bewältigbar sein, wenn der überwiegende Anteil der pflegebedürftigen Menschen zu Hause durch Angehörige gepflegt wird. Nur diese Pflege im Familienkreis wird auch künftig eine umfassende Betreuung der Pflegebedürftigen ermöglichen. „Die von der Bundesregierung für das heurige Jahr angekündigte Pflegereform muss daher auch die Anliegen der Pflege in der Familie entsprechend berücksichtigen und diese in finanzieller Hinsicht attraktiver gestalten. Mir ist es ein wirkliches Herzensanliegen, dass betroffene bäuerliche Familien bei dieser wichtigen Aufgabe gezielt entlastet werden um die Pflege daheim in möglichst allen Fällen zu ermöglichen und der Übergeber-Generation ein Altern in Würde in der vertrauten Umgebung ihrer Höfe zu sichern“, erklärt Kammerpräsidentin Michaela Langer-Weninger



„Die Sicherstellung der Pflege daheim ist mir ein Herzensanliegen“, betont Präsidentin Langer-Weninger. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at